

Was ist Ihre Realität?

Von Rick Shallenberger

Zu den wichtigsten Dingen, die ein Christ verstehen sollte, gehört seine Identität: Wer ist Jesus und wer bin ich in Jesus?

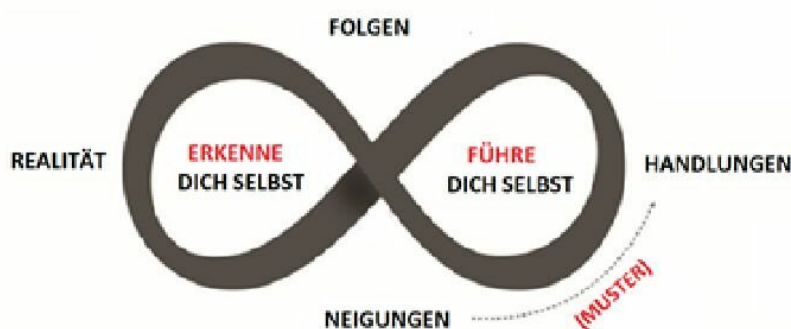


Die meiste Zeit meines Lebens habe ich mich als Sünder gesehen, der einen Retter braucht. Ich konzentrierte mich oft auf meine hohen Ansprüche, meine Unzulänglichkeiten, meine Sünden, und ich wusste und glaubte immer, dass ich hinter der Person zurückblieb, wie Gott sie haben wollte. Ich verbrachte Stunde um Stunde mit Beten, tagelangem Fasten, ständigem Studieren und unzähligen Versuchen, mich vor Gott zu beweisen – dass ich wertvoll für ihn sei. Es war nie genug. Es gab Zeiten, in denen ich mich fragte, ob der Versuch, ein Christ zu sein, der ganzen Mühe wert sei. Aber die Angst vor dem Versagen ließ mich weitermachen. Das Wissen, dass Gott nicht zufrieden mit mir war, trieb mich weiter an. Ich wollte einfach nur, dass mir vergeben wird, dass ich dazugehöre, dass ich geliebt werde.

An diesem Punkt sagte man mir: „Aber Ihnen ist doch vergeben, Sie gehören dazu, Sie werden geliebt.“ Und genau das ist der Punkt. Ich bemühte mich sehr, das zu bekommen, was ich bereits hatte, weil ich in einer falschen Realität lebte. Ich lebte mit einer Fülle von Lügen, die mir sagten: „Du bist nicht...“ Ich war so sehr auf mich selbst fokussiert und versuchte, ein Jünger zu sein, dass die Vorstellung, meine Mitmenschen zu Jüngern zu machen, mich zu Tode erschreckte. Warum sollte jemand die ständigen Ängste durchmachen wollen, die ich mir selbst auferlegte? (Eigentlich war es nicht so sehr ich selbst, der mir Angst machte, sondern der Satan, der mich ständig belog und ich glaubte diese Lügen.)

Wir verwenden oft ein Werkzeug in der Leiterschaft, das sich „Erkenne dich selbst, um dich selbst zu führen“ nennt. Lassen Sie mich dieses Werkzeug verwenden, um über unsere wahre Identität und die Realität zu sprechen, worin wir dank Christus leben dürfen. Lassen Sie uns zunächst mit der falschen Realität beginnen, denn darin leben viele Gläubige und Ungläubige.

ERKENNE DICH SELBST, UM DICH SELBST ZU FÜHREN



Wenn Sie sich als Sünder sehen ...

In den vielen Jahren, in denen ich unter der Lüge lebte, meine Identität sei die eines Sünders, wirkte sich dies auf meine Lebensweise aus. Meine Neigung trieb mich dazu, mich sehr zu bemühen, so zu leben, wie ich glaubte, dass Gott mich haben wollte. Manchmal gelang mir das gut, manchmal nicht so gut. Entsprechend meinen Neigungen entwickelte ich Verhaltensmuster. Wenn es mir gut ging, waren diese Muster eher positiv. Wenn ich versagte, wiederholten sich die Muster in einer Unendlich-Schleife, was mich nur noch mehr davon überzeugte, dass alles, was Gott in mir sah, Sünde und Versagen sei. Das wiederum wirkte sich auf meine Handlungen aus – mehr Gebet, mehr Bibelstudium, ein oder zwei Tage Fasten, Rückzug, damit ich mich mehr auf Gott konzentrieren konnte, usw. usf. Diese Handlungen verstärkten die Feststellung, dass ich nicht gut genug war, dass meine Sünden mein Leben beherrschten, dass Gott mich unmöglich so lieben konnte, wie ich bin. Diese konsequenten Gedanken beeinflussten meine Realität – sie verstärkten die Lügen darüber, wer ich in Christus bin. Und so blieb ich weiter auf mich selbst konzentriert. Ich kann keine Jünger machen, wenn ich ein so schwaches Vorbild für einen Jünger bin. Als Pastor und Autor sehe ich so viele, die unter den Lügen dieser falschen Realität leben.

Wenn Sie sich selbst als ein geliebtes Kind Gottes sehen ...

Lassen Sie uns mit dieser Wahrheit beginnen – und es gibt viele, viele Bibelstellen, die diese Wahrheit aussprechen. (Eine kurze Liste finden Sie am Ende dieses Artikels.) Wenn Sie sich der Realität bewusst werden, dass Sie auserwählt wurden, Ihnen vollständig vergeben wurde, Sie als Kind Gottes angenommen sind und geliebt werden, so beeinflusst das Ihre Neigungen, Ihre Verhaltensmuster und Handlungen auf positive Weise. Die Konsequenzen werden dann die Realität verstärken. Lassen Sie mich das auf eine praktische Weise darlegen.

Wenn ich weiß, dass ich geliebt werde, dazugehöre und mir vergeben wurde, verbringe ich schon bald viel weniger Zeit damit, mich auf mich selbst zu konzentrieren und nutze die Zeit, mich darauf zu konzentrieren, wie ich diese gute Nachricht an die weitergeben kann, die unter der Lüge leben, dass sie es nicht wert seien oder nicht wert seien bis ... Ich neige nun dazu, mich auf meine Mitmenschen zu konzentrieren: Wie kann ich dieser Person helfen, die gute Nachricht zu verstehen, wie kann ich ein Licht für diese Person sein, wie kann die Liebe Christi durch mich zu dieser Gruppe fließen, wie kann ich an dem teilnehmen, was Jesus im Leben dieser Person tut? Diese Neigungen werden zu Mustern der ausströmenden Liebe Gottes. Ich entwickle – oder besser gesagt, Christus entwickelt in mir – das Verhaltensmuster, Gottes Liebe und Leben mit meinen Nächsten zu teilen. Meine Handlungen fließen aus meinem Wunsch heraus, meine Mitmenschen in eine neue Wirklichkeit zu führen. Die Folgen sind Freude, das Erleben des erfüllten Lebens, von dem Jesus gesprochen hat, Friede, der höher ist als alle Vernunft, Freundlichkeit und Sanftmut gegenüber meinen Nächsten. Mit anderen Worten, die Folgen stehen mit der Frucht des Heiligen Geistes in Einklang, die in und durch mich gelebt und anderen gezeigt wird.

Wenn ich weiß, dass Gott mich so liebt, wie ich bin, gehe ich zuversichtlich mit ihm. Ich bin zuversichtlicher, dass er mich nicht so lassen wird, wie ich bin, denn er wird mich verändern und sogar disziplinieren, weil er mich liebt und das Beste für mich will. Ich bin zuversichtlicher, wenn ich mit ihm gemeinsam auf meine Nächsten zugehe. Ich mache es mir zum Ziel, ihm zu gefallen, weil ich es liebe, dass er mich liebt. Tatsächlich fange ich an, ihn inniger zu lieben, weil ich erkenne, wie sehr er mich liebt und was er durchgemacht hat und bereit ist, mit mir durchzustehen, um mir zu helfen, Christus ähnlicher zu werden. Ich beginne zu erfahren, dass

die Liebe Christi mich anhält Mitmenschen zu lieben, weil ich überzeugt bin, dass Christus für sie genauso gestorben ist wie für mich. Ich bin davon überzeugt, dass ihnen vergeben wurde, sie dazugehören und geliebt werden. Dann fange ich an, sie so zu sehen, wie Gott sie sieht – als geliebte Kinder – und betrachte sie nicht mehr von einem weltlichen Standpunkt aus. Was tue ich? Ich beteilige mich am Dienst der Versöhnung; ich helfe anderen, die Realität zu sehen, dass sie in Christus sind – sie werden die Gerechtigkeit Gottes (siehe 2. Kor 5,21).

Darf ich Sie mit einer Herausforderung entlassen? Beginnen Sie Ihre Gebete in den nächsten zwei Wochen damit, Gott für die Wahrheit Ihrer Realität zu loben. Bitten Sie ihn, Ihnen zu helfen, sich selbst so zu sehen, wie er Sie sieht. Ich glaube, das wird Ihr Leben verändern. Es wird Ihre Neigungen, Ihre Verhaltensmuster und Handlungen verändern und Sie zu der wahren Realität führen, die er Ihnen zeigen möchte. Bitten Sie Gott, Ihnen zu helfen, andere so zu sehen, wie er sie sieht. Das wird Ihre Mission und Ihren Dienst verändern; Sie werden mehr Gelegenheiten sehen, an Christi Werk teilzuhaben; Sie werden ein Jünger sein, der sich dem Jüngermachen widmet. Aber es beginnt damit, dass Sie in der Wahrheit dessen leben, wer Jesus ist und wer Sie in ihm sind.

- Christus wurde Mensch, weil der Vater Sie liebt (Joh 3,16)
- Sie sind begraben und auferweckt mit Christus (Röm 6,4)
- Sie sind ein neuer Mensch (2. Kor 5,17; Eph 4,24)
- Sie sind ein Miterbe Christi (Röm 8,17)
- Sie sind gerettet durch Gnade (Eph 2,8-9)
- Ihnen wurde vergeben (Eph 2,4-6; Röm 3,23-24; 8,1)
- Sie sind losgekauft (Gal 3,13)
- Sie sind frei geworden (Eph 1,7; Röm 8,2)
- Gott wird sein gutes Werk in Ihnen vollenden (Phil 1,6)
- Sie sind ein Kind Gottes (Röm 8,16; Joh 1,12; Gal 3,26; 4,7)
- Sie sind ein Bürger im Himmel (Phil 3,20-21)
- Sie sind die Gerechtigkeit Gottes (2. Kor 5,21)

Mögen Sie in der Wahrheit und Realität der Tatsache leben, wer Sie in Christus sind. □